

Das Klotzscher Heideblatt

UNABHÄNGIGE HEIMATZEITSCHRIFT

1,00 DM

5. AUSGABE – I. QUARTAL 1999



Das erste Klotzscher Schulhaus an der Hendrichstraße aus dem Jahre 1840. Nach der Sanierung im Jahre 1997, von Altklotzsche aus, fotografiert.

Foto: S. Bannack

Liebe Klotzscher!

Die „Schule im Grünen“ beginnt gleich hinter dem Haus. Dort steigt der Hang zum Wasserturm auf, da wachsen seltene Bäume und Gräser. Ein kleines Stück Wildnis, durch die sich ein Baumlehrpfad schlängelt. Einen Totholzhaufen gibt es, im Frühjahr soll ein „Käferhotel“ gebaut werden.

Die „Schule im Grünen“, das ist die 83. Grundschule an der Klotzscher Hauptstraße. Seit 1992 haben die Lehrer und Schüler an dem Konzept gearbeitet. Die Schule hat einen guten Ruf. Ab Klasse eins gibt es Französisch als Be-

gegnungssprache, von einer echten Madame aus Frankreich gelehrt. Etwa ein Drittel der Grundschüler schafft den Sprung aufs Gymnasium.

„Wir haben still gearbeitet und wenig Lärm gemacht“, sagt Schulleiterin Uta Klötzer, „vielleicht war das ein Fehler“. Werden die Pläne des Schulverwaltungsamtes wahr, dann könnte es mit der 83. Grundschule bald zu Ende gehen. Das scheint ungerecht, zumal es für September 21 neue Anmeldungen für eine erste Klasse gibt. Daran gemessen wäre eine Fort-

führung des Unterrichts an dem traditionsreichen Standort durchaus möglich. An der Klotzscher Hauptstraße lernen Kinder seit über 120 Jahren Lesen und Schreiben.

Die Schule ist beliebt, der Ortsbeirat hat gegen die Pläne des Schulverwaltungsamtes gestimmt. Doch das Schulverwaltungsamt hat gute Gründe. In dessen Verantwortung liegt es, Schulbildung in Dresden sinnvoll zu organisieren. Da ist die Stadt bei Kindern, Eltern und Lehrern, aber auch gegenüber dem Steuerzahler in der Pflicht. Gegenwärtige Prognosen für den Ortsamtsbereich gehen von 64 Einschulungen im Jahr 2002 aus, bei fünf Grundschulen! Schließungen scheinen unumgänglich. Nun soll die Wahl zwischen der 83. oder 84. Grundschule fallen. Auf dem Papier ist die Entscheidung einfach. In der Schule auf dem Heinrich-Tassenow-Weg, ein schönes Gebäude, es gibt den Hort nebenan und eine Turnhalle. Was fehlt sind Schüler und die hat die 83. Grundschule.

Nun soll die 83. Grundschule zugunsten der 84. Grundschule aufgegeben werden. Sinnvoll sei das nicht, bemerken da die Kritiker, die Schließung der 83. Grundschule helfe der 84. Grundschule kein bißchen. Die meisten der Kleinen wohnen nämlich im Neubaugebiet Lubminer Straße, deren Schulweg würde dadurch etwa einen Kilometer länger. Für die kurzen Beine von Erstklässlern ist das ein ganz schön weiter Weg. Da würden doch die Eltern ihre Kinder lieber in die 50. Grundschule am anderen Ende des Dörnichtweges schicken. Da ist viel Platz. Also nichts mit Schülern für die 84. Grundschule. Da könne die 83. Grundschule auch bleiben wo sie ist, im Grünen.

Das mögen sich auch die Ortsbeiratsmitglieder gedacht haben, die den Prognosezahlen ohnehin mißtrauen, als sie im Januar die Schließung nach emotionaler Debatte mit knapper Mehrheit ablehnten. Alle fünf Grundschulen sollen erhalten bleiben. Daß die Stadt diesem Ansinnen folgen wird, ist eher unwahrscheinlich. Mithin ergibt sich die Frage, ob die Ortsbeiratsmitglieder gut beraten waren, sich zu sperren. Verhandeln wäre besser gewesen. Konsequenz zu Ende gedacht könnte der Stadt nämlich irgendwann die Erkenntnis kommen, daß eigentlich beide Schulen entbehrlich sind, die 83. und die 84. Grundschule. Ein schlüssiges Konzept muß auf den Tisch, es gibt Klärungsbedarf.

R. Hübner

Erinnerung an den Bildhauer Johannes Schilling

Der Altmeister der Deutschen Bildhauerkunst, Prof. Johannes Schilling verlebte seine letzten Lebens- und Schaffensjahre in Klotzsche-Königswald in dem von ihm selbst entworfenen Wohnhaus, Goethestraße 9.

Geboren ist Johannes Schilling am 23. Juni 1828 im sächsischen Mittweida. Am 21. März des Jahres 1910 verstarb der begnadete Künstler in Klotzsche.

Von seinen bekanntesten Arbeiten in Dresden sind die Figurengruppe der vier Tageszeiten an der Freitreppe zur Brühlschen Terrasse und das Semper- und Rietscheldenkmal, das Reiterstandbild König Johanns vor der Oper und die Quadriga auf dem Opernhaus zu nennen.

Insgesamt schuf er 291 Statuen, Denkmale und Monumente. Sein größtes Werk ist das als Niederwalddenkmal bekannte gewaltige Monument der Germania. Dieses Werk drückt auch symbolisch die Einigung Deutschlands aus.

Er war zuletzt viele Jahre als Professor an der Kunstakademie in Dresden tätig und setzte hier die alte Schule der Bildhauerkunst von Rauch, Drake und Rietschel fort, denn bei Ihnen erlernte Schilling die Kunst der Bildhauerei.

Die Stadt Dresden dankte ihm sein Schaffen mit einem „Schillingmuseum“ das bis zum 13. Februar 1845 an der Strießener Straße / Ecke Marschnerstraße stand. Es war ein tempelartiges Gebäude, das unter Leitung seines Sohnes Rudolf Schilling entstanden war und in dem die Entwürfe der meisten Schillingschen Werke aufgestellt waren. Auch im Fürstenzug, wo Johannes Schilling gemeinsam mit dem Bildhauer Ernst Julius Hähnel und dem Maler Ludwig Richter in der Gruppe der dem Zug der Fürsten folgenden Fußgänger von Wilhelm Walther verewigt wurde, ist der Meister zu sehen.

Klotzsche verdankt Schilling die Marmorfigur des „segnenden Christus“ in der 1905-07 erbauten Christuskirche am Boltenhagener Platz.

S. Bannack

Quelle:

Bunte Bilder aus dem Sachsenlande 1./1905, Chronik von Klotzsche 1933, Kelling

Erinnerung an das Pferdelazarett in Klotzsche

Dort, wo gegenwärtig am Aufbau des Technologiezentrum Dresden Nord gearbeitet wird, zwischen Aral-Tankstelle und Umspannwerk für Siemens an der Königsbrücker Straße, befanden sich bis 1996 die Überreste einer Militäranlage.

Es war die 1936-38 im Anschluß an die Luftnachrichten-Kasernen erbaute Tierklinik der Deutschen Wehrmacht, die als „Pferdelazarett“ bekannt war und auf das Modernste ausgestattet, für die im Kriegsdienst eingesetzten Pferde benötigt wurde.

Wie alle anderen militärischen Einrichtungen auch, war diese Tierklinik 1945 von der Roten Armee besetzt und im Wesentlichen nur für deren Schweinezucht und zum Unterstellen von Militärfahrzeugen genutzt worden. Beim Abzug der Sowjetarmee 1992 waren von dieser vorbildlichen Einrichtung nur noch Ruinen übrig, für die 1996 letztlich der Abriß in Frage kam.

Frau Dr. Ruth Filzinger, die von 1942 bis 1945 im Pferdelazarett 4 in Klotzsche als MTA (medizinisch-technische Assistentin) tätig war, berichtet aus ihrer Zeit in der Tierklinik. Sie schreibt, daß sie dort neben Röntgen- und Laborarbeiten auch Pferde behandelte und bei Operationen half. Röntgen hatte sie schon in der Humanmedizin erlernt und konnte nun ihr Wissen sehr nutzbringend auch bei Pferden anwenden, denn diese Arbeiten wurden bis dahin von ungelerten Veterinärgehilfen ausgeführt.

Da Frau Filzinger vorher auch eine gründliche Reit- und Fahrausbildung im Gestüt Wermsdorf erhalten hatte und in der staatlichen Lehrschmiede in Dresden hospitierte, konnte sie auch diese Kenntnisse gut einbringen. Die deutschen Soldaten setzten sich fast nur aus Reservisten zusammen und konnten nicht reiten.

In der Klinik war ein sehr gut ausgebildeter und erfahrener Chirurg aus der Universitäts-Tierklinik tätig. Aus der Tierärztlichen Hochschule Leipzig kamen Studenten nach Klotzsche, um hier die Behandlung von Kriegsverletzungen bei Pferden zu erlernen.

In der Kirchbach-Kaserne in Dresden waren in diesen Jahren Pferde mit Hautkrankheiten, besonders mit Pilzkrankheiten und Räude untergebracht. Außerdem gab es dort Verdacht auf Rotz, einer gefährlichen Pferdekrankheit. Gummiverpackt wurden diese Pferde-Patienten geblutet. Reagierten sie positiv, mußten sie vom Stabsveterinär erschossen werden.

In Klotzsche waren nur die chirurgischen Patienten. Oft waren Granatsplitter aus den Kampfhandlungen im ganzen Pferdekörper verteilt. Viele davon konnten nicht entfernt werden und blieben drin. Die Geschirr- und Satteldrucke waren die zeitaufwendigsten Verletzungen. Manche der Patienten standen bis zu neun Monaten im Lazarett in Klotzsche, um dann doch noch in der Landwirtschaft Verwendung zu finden.

Die Bauern warteten schon ungeduldig auf diese „Ausmusterung“. Mit Sielengeschirren konnten diese Pferde noch lange ihren Dienst verrichten.

Pferde mit Infekten landeten in der Kirchbachkaserne und in Klotzsche. Frau Filzinger berichtet, daß sie dort Bilder sah, wie sie sie später nicht wieder erlebte. Inzwischen entwickelte, moderne Medikamente konnten solche Qualen für die Tiere wohl verhindern.

Durch die Bombenangriffe auf Dresden in den Jahren 1944-45 wurde das Pferdelazarett nicht beschädigt. Aber eine Woche nach der Zerstörung Dresdens am 13./14. Februar 1945 wurde die Einrichtung evakuiert. Mit LKW, Kutschen und Reitern mußten die Pferde in der Nacht durch das teilweise noch brennende Dresden getrieben werden. Auch Frau Dr. Filzinger mußte die Strecke bis Niederviera in Thüringen reiten. Am Tage mußte mit Tieffliegern gerechnet werden, die den Transport gefährdeten. In Niederviera wurden die Pferde, einige Hundert an der Zahl, auf die naheliegenden Dörfer verteilt.

Nach dem Zusammenbruch im Mai 1945 verschwanden die Soldaten und der Veterinär, sodaß die Übriggebliebenen die Pferde verteilten und die Namen der Empfänger an eine Behörde nach Altenburg meldeten. Die Amerikaner besetzten dann Thüringen und Westsachsen und übernahmen die gesamte Auflösung des ausgelagerten Klotzscher Pferdelazarettes. Das war jedenfalls eine sehr schwere Zeit, bemerkte Frau Dr. Filzinger, denn sie sollte einige Male gefangengenommen werden. Zum Glück sahen die Amerikaner in ihr nur den Veterinär und nicht einen Kriegsverbrecher.

*Nach Mitteilung von Frau Dr. Ruth Filzinger, Torgau,
bearbeitet von S. Bannack*

DER ORT KLOTZSCHE

Begräbnisstätten in Klotzsche (2. Teil)

Mit der Zunahme der Einwohnerzahl von Klotzsche, durch die Neugründung von Ortsteilen wie Königswald, Schänkhübelkolonie und Alberthöhenviertel, wurde der Platz um die Alte Kirche zu eng. Ein neuer Friedhof wurde auf einem Landstück des Bauern Bruchhold gefunden, das unterhalb des Kalkberges an der Dresdner Straße (heute Am Hellerrand) lag.

Hier wurde im Mai des Jahres 1886 der heutige Alte Friedhof eröffnet. Bereits im März desselben Jahres fand dort das erste Begräbnis statt. Die Totenhalle und die Kapelle für diesen Friedhof sind von der Firma Schmutzler aus Radeberg erbaut worden.

Doch schon im Jahre 1900 war hier der Platz für Gräber wieder zu eng geworden und es mußte eine Erweiterung durchgeführt werden. Eine neue, größere Kapelle wurde erbaut, die vorherige als Wirtschaftshaus umgebaut. Diese neue Kapelle konnte 1901 eingeweiht werden. Eine Renovierung fand 1980/81 statt.

Nach der Gründung von Hellerau im Jahre 1908/09 wurden auch dessen verstorbene Einwohner auf dem Klotzscher Friedhof bestattet. Eines der bemerkenswertesten Grabmale ist hier jenes von Tischlermeister Karl Schmidt-Hellerau, dem Begründer der Deutschen Werkstätten und des Ortes Hellerau.

Auch andere Persönlichkeiten haben hier ihre letzte Ruhe gefunden. So der dänische Literaturnobelpreisträger Karl Gjellerup, der Professor für Geographie und Ethnographie der TH Dresden, Sophus Ruge, der letzte Schüler Ludwig Richters, der Landschaftsmaler Georg Estler, der Architekt unserer Christuskirche und Baumeister zahlreicher bekannter Häuser in Klotzsche, Woldemar Kandler, Rudolph Gärtner, Mundartschriftsteller der Oberlausitz und viele andere namhafte Klotzscher.

Im Jahre 1942 wurden 408 Grabstellen für eine weitere Belegung gesperrt, um Baufreiheit für ein geplantes Straßenbauprojekt zu erhalten. Vorgesehen war, Hellerau direkt an die Königsbrücker Straße am Schänkhübel anzubinden. Dazu sollte der Breite Weg (heute Karl-Liebke-Straße) über den Friedhofsberg mit der Albertstraße (heute W.-Shakespeare-Straße) verbunden werden. Dazu kam es jedoch nicht mehr und so strahlt die parkartige Friedhofsanlage noch heute Ruhe und Erhabenheit auf den Besucher aus.

Nachdem ein ständiges Anwachsen der Einwohnerzahl in Klotzsche und Hellerau zu verzeichnen war, mußte ein weiterer Friedhof für den Ort Klotzsche gefunden werden. Das war einerseits auf der sogenannten Pfarrhufe, dem „Kirchschullehen“ möglich, das sich heute noch, beginnend am Kirchgemeindehaus an der Boltenhagener Straße Nr. 58 bis zur Grenzstraße hinzieht, zum anderen Teil auf einem Flurstück, das dem Bauern Naumann gehörte. Hier wurde 1932 von Gartenarchitekt W. Röhnitz der Neue Friedhof nach dem Vorbild des großen Friedhofs in Hamburg-Ohlsdorf angelegt und die baulichen Anlagen von Stadtbaumeister Dutschke entworfen und ausgeführt.

Am 28. August 1932 ist dieser Friedhof eröffnet worden. Das Begräbnis eines Kindes des Klotzscher Baumeisters Günther fand am 8. September 1932 statt.

Auch auf dem modernen Friedhof sind einige bekannte Persönlichkeiten begraben. Hier haben die Kinderbuchmalerin Gertrud Caspari, der frühere Klotzscher Bürgermeister Emil Olzmann und die vier Testflieger, die beim Flugzeugabsturz bei Ottendorf-Okrilla am 4. März 1959 ums Leben kamen, ihre letzte Ruhestätte gefunden. 33 Soldaten ruhen hier ebenso, wie eine Anzahl Opfer der Luftangriffe auf Dresden. Der Neue Friedhof von Klotzsche, wie auch der Alte Friedhof, bieten noch viele Jahre Platz für die Bestattung unserer Toten. Durch die steigende Tendenz zu Feuerbestattungen und folgende Urnenbeisetzungen besteht keine Notwendigkeit, nach weiteren Begräbnisstätten in Klotzsche oder Hellerau Ausschau zu halten.

Anschließend sei noch bemerkt, daß man bei einem Besuch unserer beiden Friedhöfe feststellen wird, daß sie sich etwas ungepflegt zeigen. Dieses Erscheinungsbild ist zum Teil gewollt und resultiert aus einer weitgehend naturbelassenen Pflege der Anlage, zum anderen ist mit 1,85 bewilligten Arbeitskräften für zwei Friedhöfe, eine Pflege kaum möglich.

Daß unsere einheimischen Vogelarten davon besonders profitieren zeigte sich noch vor einiger Zeit darin, daß eine Nachtigall über mehrere Sommer ihre Stimme auf dem Neuen Friedhof erklingen ließ. Leider ist dieser bravouröse Sänger verstummt.

S. Bannack

Quelle: Kelling, Chronik von Klotzsche und Mitteilungen von Friedhofsverwalter J. Lehmann u. KOI A. Sembdner

IN EIGENER SACHE

Nach einem Jahr Arbeit im neuen Team, freut sich die Redaktion über den regen Zuspruch, den „DAS KLOTZSCHER HEIDEBLATT“ auch über die Ortsteilgrenzen hinaus, genießt.

Die Resonanz aus den Leserbriefen ermutigt uns, weiterhin unsere unabhängige Heimatzeitschrift zu produzieren.

Ob wir auch im Jahr 1999 die Herausgabe ermöglichen können, liegt offen gestanden auch daran, inwieweit wir unsere kleine Zeitung zum Preis von 1,- DM (incl. MwSt) verkaufen und Anzeigen-Kunden finden, die daran interessiert sind, über unser Blatt auf sich aufmerksam zu machen.

Die Finanzierung des Heideblattes erfolgt nicht durch einen Sponsor oder irgendeine „öffentliche Hand“, sondern ausschließlich aus dem Verkaufs- und Anzeigenerlös. Mit diesen Einnahmen ist es uns gelungen, 1998 die Kosten zu decken. Die Arbeit der Redaktions- und Redaktionsbeiratsmitglieder ist dankenswerter Weise ehrenamtlich und erfolgt mit viel Idealismus, Lust und Liebe zur Klotzschers Sache.

Unsere Hoffnung ist, daß Sie, liebe Leser, uns weiterhin die Treue halten und damit die pekuniäre Grundlage für das Erscheinen des Blattes schaffen.

Wir bedanken uns im voraus und wünschen Ihnen und uns einen interessanten Klotzschers-Dialog.

Die Redaktion

P.S.

Der Druck des Heideblattes erfolgt der Umwelt zu Liebe weiterhin auf chlorfrei gebleichtem Bilderdruckpapier.

LUST AUF SONNE ?

die
brille & contactlinse

fantastisch in Dresden



SUN
fun COCONUTS



Die neue Sonnenbrillenkollektion ist da!

HAHMANN  g m b h

Langebrück, Dresdner Str. 7, 035201/7 03 50
DD-Klotzsche, Königsbrücker Landstr. 66, 8900912

Suche Sammelmappe
für Bilder vom Kindergottesdienst

mit Bild-Titelbild von Gertrud Caspari
„KINDER GEHEN ZUR KIRCHE“
(etwa ab 1926)

G. Müller - Telefon 890 62 25

B
I
L
D
E
R



R
Ä
T
S
E
L

Foto: S. Bannack

Kennen Sie den...?

Kräne und helles Licht in der Nacht künden vom Wiederaufbau der Landesschule am Schänkhübel. Vielen Lesern ist gar nicht bewußt, daß dies seit 1928 eine Schule war!

Die wohl widersprüchlichste Schule von Klotzsche allerdings wurde 1936 übergeben: die Luftkriegsschule. Dem Architekten dieser großzügigen Anlage zwischen Klotzsche und Weixdorf soll mein Beitrag gewidmet sein.

Am 10.02.1894 wurde Vincenz Rensing in Recklinghausen geboren. Während des Studiums mußte er als Zwanzigjähriger in den Krieg. Vor Verdun erhielt er einen Bauchschuß und kaum genesen, fiel er in englische Gefangenschaft.

Vincenz Rensing heiratete 1925 und zog gegen Ende 1933 mit Frau und Tochter Ingeborg nach Klotzsche. Sie wohnten in der Martin-Luther-Str. 22, heute Stendaler Str. 22. Ein großer Auftrag hatte ihn gelockt: Der Bau der Luftkriegsschule. Am 09. Mai 1936 konnte Richtfest gefeiert werden. Töchterchen Ingeborg hatte sich gerade in der Klotzscher Schule eingelebt, da erforderte der nächste Auftrag einen Wohnungswechsel. Bis 1939 lebte die Familie auf der Tiergartenstr. 90 in der Nähe des neuen Bauobjekts: Das Luftkriegskommando Dresden, später die Militärakademie.

1940 baute Vincenz Rensing noch eine Luftkriegsschule, diesmal in Halle. Damit endete

dann seine zivile Laufbahn, der Krieg zwang ihn erneut in Uniform. Im Rang eines Oberstleutnants baute er bis 1942 die Flughäfen Minsk und Smolensk aus. Und das Glück stand noch auf seiner Seite: Als einziger seines Bauamtes überlebte er einen Partisanenangriff.

Zurück in Deutschland sollte er die kleinen Militärflughäfen Straubing und Erding bei München ausbauen. Das war 1944 nicht mehr so einfach. Als Arbeiter wurden ihm 60 bis 70 KZ-Häftlinge aus Dachau zugewiesen, völlig unterernährt und krank. Vincenz Rensing forderte zusätzliche Verpflegung und bessere Unterbringungsmöglichkeiten für diese Menschen. Dem wurde zwar stattgegeben, doch sofort nach Beendigung der Arbeiten wurde Rensing zum Soldaten degradiert und einem Räumtrupp zugewiesen, wo er fortan nach Bombenangriffen Straßen reinigte.

So kam er in amerikanische Gefangenschaft. 1950 starb Vincenz Rensing in Dortmund.

1994 lernte ich seine Tochter kennen und führte sie durch das Gelände von nunmehr Flugzeugwerft und LTA. Frau Rensing stand tiefbewegt vor den Sportlerfiguren im Außenputz der Sport- und Schwimmhalle. 1936 hatte sie zugeschaut, wie der Künstler Uhl sie mit ihrem Vater dort anbrachte.

Franz-Josef Fischer

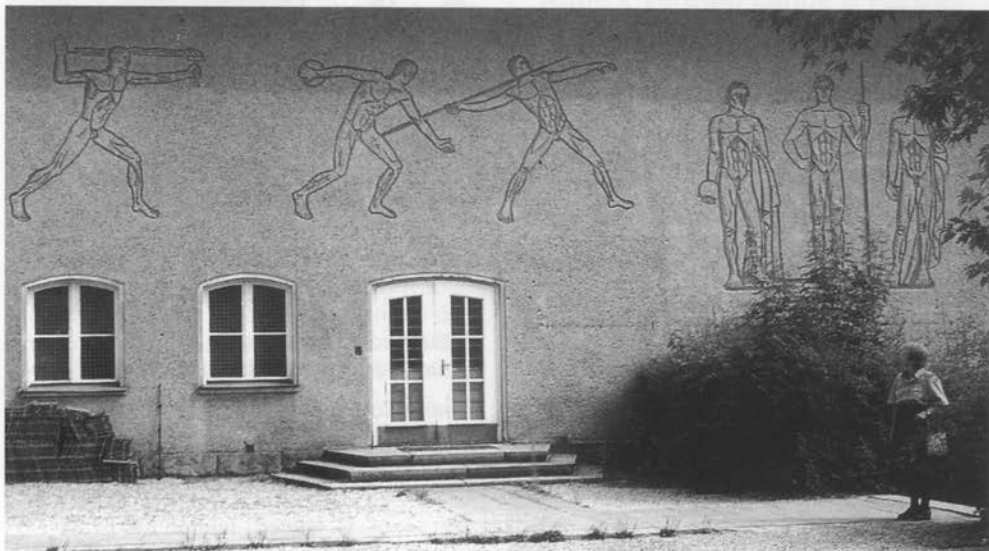


Foto: Fischer

Ereignisse mit den Kriegskassen der Franzosen in Klotzsche!

Als in den Freiheitskriegen von 1812/13 sich die Franzosen auch im alten Waldbauerndorf Klotzsche eingenistet hatten, um sich gegen die anrückenden russischen Heerscharen zu wappnen, mit denen sie bekannterweise in harte Gefechte an der Rähnitzer Windmühle verwickelt wurden, führten sie auch eine Kriegskasse mit sich. Um diese scheinbar recht reichhaltige Kasse waren die Franzosen sehr besorgt. Und dazu gibt es in Klotzsche auch heute noch interessante Geschichten.

Der Sohn eines bekannten und alteingesessenen Landwirtes in Altklotzsche beschrieb eine Begebenheit, die sich in einem Klotzscher Gut zugetragen haben soll, in einem Schulaufsatz am 19. Dezember 1937 folgendermaßen:

„In der Zeit der preußischen Freiheitskriege soll auch eine Geschichte im Dorf passiert sein, die

mir mein Großvater ein paarmal erzählt hat und die ich hier gern wiedergeben möchte.

Im Oberdorf hatte ein General der Franzosen seine Kriegskasse auf der Tenne einer Scheune stehen gehabt. Einen jungen Bauernburschen reizte das viele Geld und er beschloß, einen Sack voll zu stehlen. Die Wachposten vor der Tür konnten nicht sehen, was drin in der Scheune vorging. Das war gut für ihn. Er schlich über den Wohnhausboden auf den Boden der Scheune. Hier ließ er durch das Balkenloch eine Leiter auf die Tenne hinunter und stieg leise hinab. Unten angekommen, nahm er einen Sack voll Geld vom Wagen und stieg schleunigst damit wieder hinauf. Aber ein Posten vor der Tür mußte es klimpern gehört haben, denn er kam herein. Der pfiffige Bursche ließ den Geldsack fallen und verschwand eiligst durch das Balkenloch. Das Geld hatten die Franzosen wiederbekommen, aber den Dieb nicht.“



cewe color AG & CO. OHG

Wußten Sie schon, daß ...

- ... seit 1991 CeWe Color in Dresden-Klotzsche produziert?
- ... an Spitzentagen mehr als 1,5 Mio Farbbilder das Labor verlassen?
- ... CeWe Color ein in jeder Hinsicht modernes Fotogroßlabor ist?
- ... CeWe Color sich neben dem Qualitätsmanagement auch sein Umweltbewußtsein hat bestätigen lassen?

... dann überzeugen Sie sich am besten selbst !!!

Wir laden Sie ganz herzlich ein,
am 17. April 1999, 10.00–15.00 Uhr
zu unserem „**Tag der offenen Tür**“ unser Gast zu sein.

CeWe Color AG & Co. OHG
Karl-Marx-Str. 18, 01109 Dresden

Geschäftsleitung

Betriebsrat

40 Jahre Opfer für den Technischen Fortschritt

Am 4. März 1999 liegt ein Ereignis vier Jahrzehnte zurück, das Klotzsche einen Moment in den Blickpunkt der Weltöffentlichkeit rückte und das vier Menschen aus unserer nächsten Umgebung in den Tod riß.

An diesem trüben Märztag des Jahres 1959 stürzte das erste, in Klotzsche erbaute Düsenpassagierflugzeug Deutschlands, die „152 V I“ beim Landeanflug nach einem Erprobungsflug in Ottendorf-Okrilla ab. Zum Glück, muß man heute wirklich sagen, nur vier Todesopfer. Kurz vor einer dichtbewohnten Siedlung stürzte die Maschine auf einen Acker, der „Millionenacker“, wird er seitdem genannt. Bis zum heutigen Tage ist die Ursache des Unglückes nie 100%ig aufgeklärt worden.

Nicht auszudenken, wenn das Vorhaben der Staats- und Parteiführung hätte verwirklicht werden können, das Flugzeug mit Journalisten besetzt, zu der gerade stattfindenden Messe über Leipzig, vor den Augen von Ulbricht und Chruschtschow fliegen zu lassen. Den allerdings unbestätigten Meldungen zufolge, sollte die „152“ nach der Landung in Klotzsche, zu einem Flug über Leipzig starten.

Ehrgeizige Pläne der DDR-Führung waren mit einem Schlag zunichte gemacht, obwohl der Bau von weiteren Versuchsmodellen noch bis zum 17. Mai 1961 fortgesetzt wurde, die Forschung und Entwicklung war jedoch bereits am 24. Juni 1959 abgebrochen worden.

Dabei fing alles so vielversprechend schon im Herbst 1945 an. Was in den damaligen ostdeutschen Betrieben der Luftfahrtindustrie erarbeitet worden ist, liegt allerdings im Dunkeln der Geschichte. Nach langjährigen Planungen und Vorbereitungen, begann dann am 1. Mai 1955 der Aufbau eines

gigantischen Flugzeugwerkes in Klotzsche, der auch nie richtig zu Ende geführt werden konnte.

Sicher erhebt sich hierbei die Frage, warum ausgerechnet in Klotzsche, wo sich Junkers in Dessau als Idealfall doch geradezu anbot. Über Dessau verlief damals der alliierte Luftkorridor nach Westberlin, und vom Klassenfeind wollte man sich nun nicht von oben in die Karten sehen lassen.

Also wurde Klotzsche mit seinem großzügigen Flugfeld, genügend Platz für noch zu errichtende Produktionsanlagen und gut ausgebildeten Facharbeitern, einer Technischen Hochschule in Dresden sowie einem verkehrstechnisch sehr gut erschlossenen Umfeld, auserkoren.

Die Betriebszeitung „Der Flugzeugbauer“ schrieb noch am 15. November 1958: „152 - Stolz unseres Werkes“ und auf dem Grabdenkmal für die verunglückten Flieger auf dem Neuen Friedhof von Klotzsche heißt es: „Ihr Leben diente dem Technischen Fortschritt“. Ob letzteres zutrifft, ist angesichts der Einstellung des Flugzeugbaues in Klotzsche, mehr als zweifelhaft. Gerade deshalb sollten wir immer das Andenken an diese vier Versuchsflieger bewahren.

Siegfried Bannack



Wie geht es weiter mit unseren Glocken?

Eine Zwischenbilanz

Im vergangenen Jahr informierten wir Sie über den bedenklichen Zustand der Glocken, unserer Christuskirche. Uns war vom Gutachter für die notwendigsten Reparaturmaßnahmen eine Galgenfrist bis zum Jahr 2000 gesetzt worden. Nach unserem Hilferuf im Heideblatt gingen bisher Spenden in Höhe von 9000,- DM ein, für die wir uns bei allen Gebern sehr herzlich bedanken.

In der Zwischenzeit wurden mehrere Kostenvoranschläge und ein statisches Gutachten eingeholt. Zu unserer Erleichterung ergab letzteres, daß die Installation eines völlig neuen Glockenstuhles derzeit nicht zwingend erforderlich ist. Die Kosten für die notwendigen Reparaturmaßnahmen betragen aber trotzdem 43.000,- DM.

Sie beinhalten die Entrostung und Sanierung aller Glocken und des Glockenstuhles, die teilweise Erneuerung bzw. Reparatur der Klöppel, die Installation einer neuen Läutanlage und die Erneuerung der Dielung.

Der Antrag auf Gesamtreparatur für das Jahr 1999 wurde abgelehnt, da die vorhandene Summe von 9000,- DM nicht genügt und eine Förderung von nur höchstens 4000,- DM gewährt werden könnte.

Als Möglichkeit wurde uns eingeräumt, die Arbeiten auf 2 Jahre zu verteilen, in der Hoffnung, in dieser Zeit die notwendigen Spenden zu erhalten.

Wir müssen also die Arbeiten aufsplitten, und können sie nur in dem Maße durchführen lassen, wie uns die Gelder dafür zur Verfügung stehen. Wenn in diesem Jahr die Glocken ruhiggestellt werden, ist dies ein Zeichen für laufende Arbeiten. Wenn im nächsten Jahr die Reparaturmaßnahmen abgebrochen werden müßten, weil wir die Handwerker nicht bezahlen können, hätte dies die Außerbetriebnahme unserer Glocken, trotz vorangegangener Teilarbeiten, zur Folge.

Bitte helfen Sie mit, daß es nicht soweit kommen muß. Unterstützen Sie auch die vielfältigen Bemühungen der Kirchgemeinde wie Gartenmarkt, Büchertisch, Weihnachtsbasar, Trödelmärkte, die unseren Glocken zugute kommen.

Der nächste Gartenmarkt, der ebenfalls diesem Zweck dienen soll, findet am 24.04.99 im Kirchgemeindehaus, Boltenhagener Str. 58 statt.

Überweisungen bitte auf folgendes Konto:

Zahlungsempfänger:

Kirchgemeindeverband Radeberg

Konto: 0101 048 101 bei LKG Sachsen e.G.

Dresden BLZ 850 951 64

Verwendungszweck:

RT 1006 (als Zeichen für Klotzsche),

Glockenspende Christuskirche.

Spendenbescheinigungen können ausgestellt werden.

In der Turmhalle der Christuskirche ist eine Fotoausstellung über den Zustand der Glocken zu sehen. Zu den Gottesdienstzeiten kann diese besichtigt werden. Gleichzeitig ist zu sehen, was sich in der Kirche (z.B. Beleuchtung) schon getan hat.

Nicht nur eine Bausünde

Das Haus in der Darwinstraße/Ecke Königsbrücker Landstraße, ehemals eines der schönsten in Klotzsche-Königswald, gleicht einer vergammelten potjomkinschen Luxusfassade, nur das hier nicht Katharina II. von Rußland, sondern die noch nicht evakuierten und/oder ausgewiesenen Altklotzscher getäuscht werden sollen.

Wir alle haben vom Denkmalschutz Auflagen erhalten, die geschützten Häuser im Originalzustand zu erhalten, und das selbstverständlich unter Bußgeldandrohung. Hier aber negiert einer den Denkmalschutz ohne Bußgelder. Vielleicht darf der das mit beziehungsträchtigen Absegnungen aus dem Ordnungsamt in Klotzsche oder den unsachkundigen Machern aus der sächsischen Regierung. Also, futuristische bußgeldfreie Architekturkombinationen mit dem klassischen Jugendstil, Grundstücksspekulation, Abrißbanausentum oder alles auf einmal.

Städtebau ist Politik, die auch hier gescheitert ist. Mit Altbauten kann man auch aus dem Westen nicht das schnelle Alterssicherungs- und Spekulantengeld machen. Unter Deutschen müßte das ohnehin eine Sache von Fairneß und Solidarität sein, die ich bei vielen Bausanierungsarbeiten nicht erkennen kann. Als ich die Aufnahmen gemacht habe, blieben zwei Ehepaare auch kopfschüttelnd davor stehen. Wer hat zu dieser dreifachen Bausünde eigentlich abgenickt?

SR Dr. med. Wilfried Krickau

Wie zu erfahren war, sind angrenzende Grundstücke durch diesen „Prachtbau“ schon in ihrem Verkehrswert gemindert worden (d. Red.)





Was ist aus euch geworden und wo seid ihr jetzt? Wer hat vielleicht Lust, mir mal zu schreiben?

Luise Müller · Hilchenbacher Str. 22 · 57271 Hilchenbach

Zuwendung gegen Einsamkeit!

Viele Menschen durchleben ihren dritten Lebensabschnitt. Sie sind gezeichnet von Freud und Leid – vielleicht auch von Krankheiten an Leib und Seele, ausgerüstet mit Lebensweisheiten und bar der nötigen Kraft, allein den Alltag zu bewältigen. So suchen und finden sie vielfach Aufnahme in Alten- und Pflegeheimen unseres Landes. Von vielen Mitarbeitern dieser Heime in unermüdlichem Einsatz betreut und gepflegt finden sie Anschluß an Menschen neben sich, oder – was schlimmer ist – sie ziehen sich aus ihrer Gesellschaft zurück und fühlen sich unverstanden und einsam. So etwas passiert oft denen, die keine Angehörigen mehr oder keinen Kontakt zu diesen haben. Je älter ein Mensch wird, umso trostloser ist für ihn die Einsamkeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Alten- und Pflegeheimes Klotzsche bemühen sich, für einsame, alte Heimbewohner Besuchs- und Gesprächspartnerschaften aufzubauen.

Man ist sich bewußt, daß es sicher überall – vielleicht unter den Angehörigen der Heimbewohner, in Hilfs- und Seniorenverbänden, in Kirchgemeinden, unter den Bürgern unserer Stadt und an vielen anderen Stellen – Menschen gibt, die bereit sind, eine solche Partnerschaft zu übernehmen. Diese Partnerschaft mit einem Heimbewohner soll nicht etwa im Sinne des Betreuungsgesetzes erfolgen, sondern vielmehr in der menschlichen Zuwendung in Form von regelmäßigen Besuchen, um Gespräche zu führen, vorzulesen oder gemeinsam Spaziergänge in den heimeigenen Parkanlagen zu unternehmen.

Personen, die sich für eine derartige Partnerschaftsbeziehung interessieren, werden vom Heim auf diese Tätigkeit vorbereitet und in ihrer Arbeit begleitet.

Fassen Sie sich ein Herz und erklären Sie sich für eine solche ehrenamtliche Hilfe in der Alten- und Pflegearbeit bereit.

Rufen Sie an:

Diakonisches Werk- Stadtmission Dresden e.V.

Alten- und Pflegeheim Klotzsche, Königsbrücker Landstr. 6, 01109 Dresden

Heimleiter Herr Linke, Telefon 882 36 02,

Pflegedienstleiterin Frau Roßberg-Müller, Telefon 882 36 01



DAS ORTSAMT INFORMIERT

1. Anlässlich der 90-Jahrfeier der Gartenstadt Hellerau vom 11.06.1999 bis zum 13.06.1999 lädt der VfB Hellerau-Klotzsche e.V. und der Verein Bürgerschaft Hellerau e.V. alle Einwohner von Hellerau und Klotzsche zu sportlichen Wettkämpfen in die frisch rekonstruierten und erweiterten Sportanlagen auf dem Sportplatz des VfB Hellerau-Klotzsche in 01109 Dresden-Hellerau, Karl-Liebknecht-Str. 49, ganz herzlich ein.

Sie können sich überzeugen, daß mit Unterstützung unserer Stadt und durch unzählige freiwillige Stunden unserer Sportkameraden unsere Anlage sich zu einem echten Kleinod „gemauert“ hat.

Wir führen an diesen Tagen folgende Wettkämpfe durch:

- Kleinfeldfußballturnier für Straßenmannschaften aus Hellerau und Klotzsche der Altersklassen 6 bis 12 Jahre und 13 Jahre bis ohne Altersbeschränkung, am Sonnabend, dem 12.06.1999 von 9 Uhr bis 16 Uhr Vorrundenspiele, am Sonntag, dem 13.06.1999 von 10 Uhr bis 15 Uhr Endrunde und Finalspiele. Spieldauer richtet sich nach Zahl der Teilnehmermannschaften
Mannschaftsstärke: 1 Torwart, 6 Feldspieler, Auswechselspieler (nicht gefordert) max. 4 Spieler

Den Siegern winken Pokale und den Plazierten Urkunden.

Mitzubringen sind Sportsachen. Überziehhemden zum unterscheiden der Mannschaften stellt der Sportverein.

- Asphalt-Kegelwettbewerbe am Sonnabend, dem 12.06.1999 von 10 Uhr bis 16 Uhr ab Altersklasse 14 Jahre bis ohne Altersbeschränkung weiblich und männlich, gesucht werden die Hellerauer Kegelkönigin und der Hellerauer Kegelkönig auf unserer neuen Kegelanlage,

Mitzubringen sind Turnschuhe (sonst keine Bahnbenutzung möglich), gekegelt wird in die Vollen mit 10 Wurf

Startgeld pro Kegelteilnehmer/in 3,- DM (zu entrichten bei der Anmeldung)

Den Siegern winken Pokale und den Plazierten Urkunden

- Lustige sportliche Familienwettkämpfe am Sonnabend, dem 12.06.1999 von 10 Uhr bis 16 Uhr

Hierbei möchten sich Familien vom Kind bis zur Uroma/Uropa betätigen.

Ausschreibungsformalitäten:

Für die genannten Wettkämpfe ist Anmeldeschluß am **30. April 1999**.

2. Die Bus-Linie 97 verkehrt ab Fahrplanwechsel im Herbst 1999 als Kleinbus vom Hellerauer Markt über Klotzscher Hauptstr. – Kieler Str. (Ortsamt) – K.-M.-Str. – Königsbrücker Landstr. – Bhf. Klotzsche – Darwinstr. – Goethestr. – Fontane Center – Grenzstr. zum Flughafen und zurück.

3. Zum Baugeschehen Boltenhagener Str. (Gelände hinter ehem. Penny-Markt) findet am 22.02.1999, 19.00 Uhr eine Einwohnerversammlung im Rathaus (Bürgersaal) statt.

Oma's geheime Tips und Tricks:

Bei Migräne hilft:

2 Eßlöffel starken Bohnenkaffee
mit 2 Teelöffel frisch
ausgepreßtem Zitronensaft
vermischen und trinken.

Auflösung Bilderrätsel

Unser Klotzscher Stadt- und Gemeindesiegel als Türschlußstein, wo wird das wohl zu suchen sein? Nicht in Klotzsche! Die beiden Buchstaben „K und K“ sollen auf den Namen Kurt Klotzsche hinweisen. Dieser Herr Klotzsche war einst Besitzer der bekannten Gaststätte „Drachenschänke“ am Ufer der Elbe in Dresden-Neustadt.

Dort befindet sich auch dieser Schlußstein über dem Eingang zum Gartenlokal von der Elbseite her. Heute ist die beliebte Schänke wieder im Besitz der Familie Klotzsche.

Im Blickpunkt

Salon Schneider



Inh. Ute Däbritz

Königsbrücker Landstr. 66
01109 Dresden
Telefon (0351) 880 40 57

Öffnungszeiten:

Die-Fr 8.00 - 18.00 Uhr
und Sa 7.30 - 12.00 Uhr

Ich bin in Klotzsche geboren und praktisch in meinem Geschäft groß geworden.

Im April 1926 eröffneten meine Großeltern, Arthur und Elisabeth Schneider, ein kleines Geschäft an der Königsbrücker Landstraße, wo sich heute die Filiale der Stadtparkasse Dresden befindet. Acht Jahre später konnten Sie das Nachbarhaus erwerben und nach dem Abriß der Veranda, ein Friseurgeschäft „nach Maß“ anbauen. Auch meine Mutter, Christine Przywarra, fand an diesem Beruf Freude, sie half ihren Eltern, bis sie 1970 das Geschäft selbst übernahm. Seit 1974 bin ich im Friseurgewerbe tätig, habe im Jahre 1984 die Meisterprüfung abgelegt und den Betrieb 1990 übernommen. Im Namen meiner Mitarbeiter möchte ich mich bei dem großen Kundenstamm aus Klotzsche und Umgebung und natürlich auch bei denen, die uns noch nicht so oft besucht haben, bedanken, denn dieser Kundenkreis sorgte immer für Freude am Schaffen, und ich hoffe, auch in Zukunft die Wünsche meiner Kunden erfüllen zu können.

U. Däbritz

NEU IN KLOTZSCHE

Trink dich fit!

aufw
Wie tun

AQUA 2

Sauerstoffwasser

Trinkwasser
mit natürlichem Sauerstoff angereichert
und mit wenig Kohlensäure versetzt

Der Bergbach in der Flasche

Aqua 2 Vertrieb Lange & Partner

Königsbrücker Landstraße 77
01109 Dresden
Telefon 0170 / 331 32 13

Wir beliefern Sie:

Montag bis Freitag
von 8.00 - 20.00 Uhr
im Heimlieferdienst

Wir sind umgezogen!

kosmetikstudio dorothea

Dorothea Eichler Kosmetikmeisterin
Königsbrücker Landstr. 119
01109 Dresden
Telefon 0351 / 889 08 79

Wir freuen uns auf Sie
und auch auf Sie...

- Kosmetik
- Fußpflege
- Solarium
- Nagelstudio
- Farb-Stil-Persönlichkeitsberatung



Dresdner Heimatfreunde ehrten Oberförster Karl Jahn

Bereits vor einem Jahr wurde der bisher einzige, markierte Wanderweg über den Heller der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Inzwischen als „Oberförster-Jahn-Weg“ zwischen Grüner Telle und Magazinstraße ausgeschildert, steht der Weg mit an vorderster Stelle bei der Auswahl der Ausflugsziele im Stadtgebiet von Dresden. Direkt am Wanderweg in Höhe des Garagenkomplexes am Grünen Zipfel wurde zu Ehren von Karl Jahn eine Gedenktafel eingeweiht. Den 2. Todestag des Oberförsters Karl Jahn am 19. Dezember 1998, nahmen die Wanderfreunde Klotzsche zum Anlaß, in Form einer Gedenkwanderung an sein selbstloses Eintreten für den Erhalt der Dresdner Heide und des Hellers zu erinnern.

Die 13-jährige Sabrina Schwarz aus Klotzsche, war die jüngste Teilnehmerin an der Gedenkwanderung. Das Interesse gerade dieser Generation am Erhalt von Heimatwerten stimmt für die Zukunft hoffnungsvoll.

Henry Lehmann, Ortswegewart

Der kleine Wandertip – Der kürzeste Weg zur Elbe

Die Hofewiese ist unbestritten der Dreh- und Angelpunkt im Erholungsgebiet „Dresdner Heide“. Drei markierte Wanderwege treffen sich hier. Dazu zählt auch der mit dem grünen Punkt gekennzeichnete Weg Nr. 22 (alte DDR-Bezeichnung) von der Bautzner Straße zur Hofewiese. Und diese Streckenführung bietet das Besondere.

Das wären nämlich die Eigenschaften der heutigen Zeitepoche: „schnell und unkompliziert“. Zu Fuß oder mit dem Rad sind es nur glatte 8000 Meter von der Elbe bis zur Hofewiese, kürzer geht es nicht. Am Diakonissen-Krankenhaus an der Bautzner Straße beginnt bereits der allmähliche Aufstieg aus dem Elbtal. Auf der Forststraße erreicht man die Marienallee, derzeit ein Riesenbauplatz. Die Heide fängt an und der lästige Stadtlärm wird langsam weniger.

In Höhe des Jägerparks nimmt die Steigung des Weges merklich zu. Oben angelangt, steht direkt am Wegesrand das „Schwarze Kreuz“. Dieses Gebetskreuz (1572 als Dreibischkreuz erwähnt) stammt aus der vorreformatorischen Zeit. Es wurde in den Jahren 1880, 1929/30 und 1993 erneuert.

Wenige Meter vom Standort des Gebetskreuzes entfernt treffen zwei bekannte historische Wege der Dresdner Heide aufeinander und zwar der Kannenhenkel sowie der Diebsweg. Kurz vor dem Königsplatz eröffnet sich ein wunderschöner Blick zum Tümmelsberg bei Klotzsche. Auf der Kannenhenkelbrücke wird die Prießnitz überquert und am Eingang zum Steingründchen kommt die Hofewiese in Sicht.

Im Gebiet der Heide schaut die Wegemarkierung noch ganz ordentlich aus. Zwischen Marienallee und der Elbe läßt sich jedoch kaum ein Wanderzeichen entdecken. Da die beschriebene Route auf Grund des guten Fahrbahnzustandes zum Radfahren ideal geeignet ist, könnte doch das Auto mal in der Garage bleiben.

Henry Lehmann, Ortswegewart



Holger Will
Orthopädie-
Schuhmachermeister

Lieferant aller Krankenkassen und Privat

Saalfelder Straße 3 • 01109 Dresden-Klotzsche

☎ 890 86 31

Geschäftszeit: Dienstag und Donnerstag
von 9.00 bis 13.00 Uhr
und 15.00 bis 18.00 Uhr

CLAUS WALTINGER

WALTINGER

Heizung
Sanitärbau

Radeburger Straße 121
01109 Dresden
Tel.: 0351 / 88 71 20
Fax: 0351 / 887 12 24

Klotzscher Kurzinfos

- In der Dresdner Bank, Königsbrücker Landstr., ist vom 11.02. bis 05.03.1999 eine Wanderausstellung mit **Zeichnungen von Vorschulkindern** zu sehen.
- Auch in diesem Jahr veranstalten die Musikgruppen des Klotzscher Gymnasiums ein **Frühlingskonzert**
Termin: 26.03.99 im Wohlfühlhaus
- **Die Projektwoche** der 86. Mittelschule findet vom 03. bis 07.05.99 statt und endet am 07.05.99 mit einem großen Schulfest. Es werden viele Gäste erwartet!
- **CONGA KURS** – Freie Musikschule Dresden e.V.
nähere Informationen über Telefon 0351 / 890 49 82
Kursleiter: Ivan Rosales
Kursbeitrag 110,00 / 80,00 DM
- **MUTTER-VATER-KIND-GRUPPE** musikalisches Spiel für Familien mit Kleinkindern
v. 2-3 Jahren Kursleitung: Barbara Hermann – Freie Musikschule Dresden –
Telefon 0351 / 890 49 82 – Kursbeitrag 95,00 DM
- Achtunddreißigstes Klassentreffen des Jahrgangs 52/53 (Frau Friedel)
am 27.März 1999, 15.00 Uhr Rumpelmännchen
- „Der Pädagoge muß wie eine Flamme sein, deren Wärme aktiviert, lebendig macht und einlädt“
18. März 1999, 18.00 Uhr im Montessori-Zimmer der 82. Grundschule
Zusammenkunft der Interessengruppe Montessoripädagogik
- **Volkssolidarität Stadtverband Dresden e.V.** ab 05.01.1999, im Fontane-Center Sagarder Weg 5
- Am 06.03.1999 **Großes Winteraustreiben** der Klotzscher Bürger 16.00 Uhr am Forstamt Klotzsche
Verbrennung der Strohfiguren an der Todbrücke Prießnitzgrund

KULTURINFORMATION

- Werkstätten Konzerte in den Deutschen Werkstätten Hellerau

24.02.99	Bettina und Wolfram Born, Akkordeon, Piano
10.03.99	Reiner Kühn, Lothar Fiedler, Baßgitarre, Gitarre
24.03.99	Hochschule für Musik
07.04.99	Falk Zenker, Gitarre
21.04./05.05.99	Hochschule für Musik
19.05.99	Günter Sommer, Schlagzeug
- **Ausstellungen in den DWH**
28.03.99–31.05.99 100 Jahre Paul Sinkwitz
- **In der Galerie Sillack sind vom**

07.02.99 – 12.03.99	Arbeiten von Prof. Herbert Edel (Malerei und Grafik) und vom
14.03.99 – 14.05.99	Arbeiten von Georg Gelbke (Malerei und Grafik) zu sehen.
- **Veranstaltungen im  – Das Wohlfühlhaus**

07.03.99	Tango-Ball LIVE
03.04.99	Oster Standard + Latein Tanzparty
11.04.99	Tango-Ball LIVE
01.05.99	Wir tanzen in den Mai – Tanzparty
13.05.99	Theatervorstellung des Jugendmusicaltheaters „Rotkäppchenreport“ 15.00 Uhr, ein Äquivalent zur Himmelfahrt für Familien mit ihren Kindern
15.05.99	Sportler-Ball



Meinen Dank auch für das
Klotzscher Heideblatt, daß ich
immer mit viel Freude lese
und was bei uns stets
Kinder- und Jugender-
innerungen nach werden
läßt. Der Beitrag über
unseren Pro- Lehr Mehl-
horn zum Beispiel.

„... wir sind eifrige Leser des regelmäßig erscheinenden
Heideblattes. Haben wir doch von 1960-1997 in Klotzsche
Gewohnt, in der Villa „Löwe“, Königsbrücker Landstr. 52.
Damals zierte noch ein Löwenkopf die Straßenseite des
Hauses. Klotzsche war ein tolles Geschäftsviertel, vom
Schänkhübel bis zur „Deutschen Eiche“. In der „Löwenvilla“
befand sich eine Buchbinderei, ein Papierwarengeschäft mit
Leihbücherei, ein Friseurgeschäft (Fam. Weist) und Lager-
räume der Firma Samen-Berner.
Alle Menschen waren nett, wie eine große Familie.
Bis zur Wende.“

Schulgartenunterricht oder Arbeitsgemeinschaft
im Schulgarten:

Wir lernten Beete anzulegen, Wege zu gestalten,
Mühwerk zu erkennen. Die Krönung der
Arbeiten war das Pflanzen von Erdbeeren.
„Die Herzblätter müssen aus der Erde gucken“,
so räumte Herr Mehlhorn immer hinter uns
her und beobachtete die Pflanzungen. Der
Hausmeister, Herr Haupt, grüßte gütig und
über den Zaun, der Schulgarten und Schulhof
trennte.

Insbesondere habe ich selbst einen Garten
in der Nähe des Sülzberger Sees. Selbstverständ-
lich werden auch Erdbeeren gepflanzt.
Und wie erläuterte ich meinem Ehemann die
Bepflanzung? „Aufpassen, die Herzblätter
müssen draußen bleiben.“

Herzlichen Dank für die regel-
mäßige Zusendung des mit
den aktuellen Beiträgen und
Annoncen und insbesondere
Ihren geschichtlichen Aufsätzen
immer wieder sehr interessanten
Klotzscher Heideblatt.

Bin begeisterteste Leserin
dieses Heimatblattes.
Mein lieber Bruder Sieg-
fried stellt es mir regel-
mäßig zu. Mit Freude
lese ich all diese interessanten
Beiträge Ihrer Mitarbeiter.
Ihnen gebührt mein Dank,
machen Sie weiter so!

Julius Svizzera Switzerland
er hat August
er hat die werte wille
to with the old town
ten can a vecchio città

„Ein ganz herzliches Dankeschön für die
Zusendung unseres geliebten Heideblattes,
auf das wir immer mit Spannung warten.“

DER WEITE WEG LOHNT SICH!!

Am Ende erwartet Sie

Uni – Markt – Wittek

Geschwister-Scholl-Str. 84 · Telefon 880 45 01

Mit einem preiswerten Angebot an Frühjahrspflanzen in bester Qualität nur von Gärtnern aus Sachsen.

Öffnungszeiten: Mo, Di 14 – 18.00 Uhr Mi – Fr 9 – 18.00 Uhr
Sa 9 – 11.00 Uhr

Außerdem jeden Samstag und Sonntag Verkauf am Heidefriedhof!

Sylvia Haustein

Allianz Agentur

Allianz 

Am 01.12. 1998 habe ich mein Büro in Klotzsche eröffnet und freue mich, Sie in allen Versicherungsfragen beraten zu dürfen.

- Alle Versicherungen für Privat- und Firmenkunden • Kapitalanlagen
- KFZ-Versicherungen mit Zulassungsdienst • Baufinanzierungen

Büro:

Königsbrücker Landstr. 62

01109 Dresden

Tel.: 0351 / 890 99 49

Fax: 0351 / 890 99 50

Öffnungszeiten:

Mo, Mi, Fr: 9.00–12.00 Uhr

14.00–18.00 Uhr

Di, Do: 9.00–12.00 Uhr

14.00–20.00 Uhr

– Hoffentlich Allianz versichert –

Heideblätter ab I./98, erhalten Sie in der Galerie Sillack, Königsbrücker Landstraße

Unfall-Schätzstelle

Kfz - Sachverständigen - Büro

Dipl.-Ing. J. Heller
Boltenhagener Str. 17
01109 Dresden

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag 8.00 - 17.30 Uhr
Telefon/Fax (0351) 880 19 55

- schnelle Gutachten nach Unfällen für alle Versicherungen
- Fahrzeugbewertungen aller Art

IMPRESSUM

Herausgeber:

Dr. Baetke u. M. Leuz
Mitglied im »Klotzscher Verein e.V.«

Redaktion:

Dr. Brigitte Baetke, Marita Leuz,
Ralf Hübner, Bernd Henke,
Franz-Josef Fischer

Redaktionsbeirat:

Siegfried Bannack, »Klotzscher Verein e.V.«
Sigrid Bachmann, Heiderand e.V.
Beate Eilers, Ortsamt
Anke Wober, Gymnasium Klotzsche
Helga Wünsche, 86. Mittelschule
Ines Herrmann, 86. Mittelschule
Dietmar Otto, Journalist

Satz und Druck:

Henke Druckerei GmbH, 01109 Dresden,
Flurstr. 2, Telefon 8 84 66-0

Anzeigen/Vertrieb:

M. Leuz, 01109 Dresden, Altklotzsche 89,
Telefon 880 56 45/Fax 880 74 22

Redaktionsschluß:

Ausgabe II./99 15.3.99

Wer unser Heideblatt finanziell unterstützen möchte
unser Konto bei der Volksbank Dresden - Kt.-Nr. 41 294 400 - BLZ 850 951 54